

Legalisierter Raub

Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933–1945

Eine Ausstellung des Fritz Bauer Instituts und des Hessischen Rundfunks.
Mit Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen
und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

30. und letzte Ausstellungsstation

Donnerstag 17. Mai bis Sonntag, 14. Oktober 2018

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

Ausstellungseröffnung

Mittwoch, 16. Mai 2018, 18:00 Uhr

Kontakt

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

Tel.: 069.212-35599

info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de

<https://historisches-museum-frankfurt.de>

Abschluss der Wanderausstellung »Legalisierter Raub« in Frankfurt am Main

Nach 16jähriger Wanderschaft kehrt die Ausstellung »Legalisierter Raub – Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933–1945« nach Frankfurt zurück. Unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministers der Finanzen, Dr. Thomas Schäfer, wird sie ab dem 17. Mai 2018 im Historischen Museum Frankfurt präsentiert.

»Legalisierter Raub« ist eine Ausstellung des Fritz Bauer Instituts und des Hessischen Rundfunks, die 2001/2002 mit Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst entstand. Sie beschäftigt sich mit den Gesetzen und Verordnungen, die ab 1933 auf die Ausplünderung jüdischer Bürger zielten. Die Ausstellung stellt die Beamten der Finanzbehörden vor, die die Gesetze in Kooperation mit weiteren Ämtern und Institutionen umsetzten, und sie erzählt von denen, die Opfer dieser Maßnahmen wurden. Sie zeigt, wie das »Deutsche Reich« durch die Reichsfluchtsteuer, zahlreiche Sonderabgaben und schließlich durch den vollständigen Vermögenseinzug am Holocaust verdiente; an den Menschen, die in die Emigration getrieben wurden und an jenen, die blieben, weil ihnen das Geld für die Auswanderung fehlte oder weil sie ihre Heimat trotz allem nicht verlassen wollten. Nach den Deportationen kam es überall zu öffentlich angekündigten Auktionen aus »jüdischem Besitz«: Tischwäsche, Möbel, Kinderspielzeug, Geschirr, Lebensmittel wechselten die Besitzer.

An jedem Standort wurde für die Ausstellung ein neuer, regionaler Schwerpunkt erarbeitet – oft in Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen, Schülerinnen und Schülern sowie weiteren regionalen Partnern – der sich mit der Geschichte des legalisierten Raubes vor Ort beschäftigte. Aus den 15 Vitrinen der Erstpräsentation in Frankfurt sind so rund 150 Vitrinen geworden, die die Geschichten jüdischer Familien erzählen, die Opfer von Enteignung, Entrechtung und Raub wurden.

Den Abschluss des Projekts nehmen vier Frankfurter Museen zum Anlass, unter dem Titel »Gekauft. Gesammelt. Geraubt?« nach den Spuren des »Legalisierten Raubs« in ihren Sammlungen zu suchen: das Historische Museum, das Museum Angewandte Kunst, das Museum Judengasse und das Weltkulturen Museum. Die Ausstellungen werden durch das Kulturreferat der Stadt Frankfurt gefördert. Das Fritz Bauer Institut bietet in Kooperation mit den beteiligten Museen, dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek und hr2-kultur ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm an.

Begleitprogramm

Donnerstag, 17. Mai, 12:20 Uhr
Westendstr. 62, Frankfurt am Main

Verlegung eines „Stolpersteins“ vor dem ehemaligen Wohnhaus Hedwig Ehrlich

Organisiert von der Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main e.V., auf Initiative des Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main.

Hedwig Ehrlich, geb. Pinkus (1864–1948), lebte mit ihrem Mann, dem Begründer der Immunologie und Chemotherapie Paul Ehrlich sowie den Töchtern Stefanie und Marianne seit 1899 in der Westendstraße 62 in Frankfurt am Main. 1938 musste sie die Umbenennung der Paul-Ehrlich-Straße in Frankfurt am Main erleben. Im Februar 1939 emigrierte die 74-jährige in die Schweiz und im Juli 1941 in die USA. Sie starb am 21. Dezember 1948 in New York.

Sonntag, 27. Mai, 14:00 Uhr
Museum Judengasse, Battonnstr. 47, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung mit Sabine Kößling

Teilnehmerzahl begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten: info@juedischesmuseum.de

Sonntag, 27. Mai, 15 Uhr
Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Schwierige Dinge!

Stadtlabor-Auftaktworkshop

in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums

Es gibt Dinge, die liegen uns am Herzen, auch wenn ihre Geschichte schwierig ist. Dies gilt umso mehr für Familien- oder Erbstücke, die in der Zeit des Nationalsozialismus den Besitzer gewechselt haben. Im Inland wurde das Hab und Gut der deportierten Juden an „Fliegergeschädigte“ verteilt. Wo sind all diese Dinge heute? Sind sie noch unter uns? Ist so ein Gegenstand vielleicht sogar bei Ihnen? Wenn Sie mehr über die Vorgeschichte Ihrer „schwierigen Dinge“ wissen wollen, begleiten wir Sie im nächsten Stadtlabor bei der Spurensuche.

Kontakt: stadtlabor.historisches-museum@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 6. Juni, 18.00 Uhr
Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Frankfurt am Main

Eröffnung der Ausstellung „Geraubt. Gesammelt. Getäuscht. Die Sammlung Pinkus/Ehrlich und das Museum Angewandte Kunst“

1939 schrieb Hedwig Ehrlich, Witwe des Nobelpreisträgers Paul Ehrlich, aus dem Genfer Exil zahlreiche Briefe an ihren Vertrauten in London, den ehemaligen Bankdirektor und jüdischen Emigranten aus Frankfurt a.M., Hugo Hieronymus Haas. In ihren Briefen bat sie um

Rat hinsichtlich des Verlusts ihrer großen Silbersammlung, die sie einst von ihrem Vater Joseph Pinkus geerbt hatte und die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt worden war. Ausgewählte Briefe rezitiert die Schauspielerin Stella Hilb (derzeit am Maxim Gorki Theater, Berlin, tätig) anlässlich der Ausstellungseröffnung. Die gebürtige Frankfurterin spielte die Rolle der Hedwig Ehrlich in der sechsteiligen Fernsehserie „Charité“, die das Erste 2017 ausstrahlte.

Mittwoch, 6. Juni, 19.30 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Vortrag von Dr. Paul-Moritz Rabe, München:

Die Stadt und das »jüdische Geld«. Kommunale Finanzverwaltung im Zeichen der NS Verfolgungspolitik. Das Beispiel München

in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut

Der nationalsozialistische Völkermord war auch ein Raubmord. Schon früh hatte es das NS Regime auf das Vermögen der deutsch-jüdischen Bevölkerung abgesehen. Unterschiedliche Akteure trieben den Raubzug voran. Anteil und Funktion der deutschen Städte und Gemeinden waren bislang kaum bekannt. Der Historiker Paul-Moritz Rabe zeigt am prominenten Beispiel München, der »Hauptstadt der Bewegung«, welche Rolle den Kommunalverwaltungen zukam, wie die örtlichen Finanzbehörden agierten und sich die Verfolgungspolitik im Stadthaushalt widerspiegelte. So richteten etwa die städtischen Beamten die Gebührenerhebung nach antisemitischen Kriterien aus, gingen besonders massiv gegen »jüdische« Steuerschuldner vor und richteten bei der Stadthauptkasse ein sogenanntes »Judenkonto« ein, auf dem in besonders perfider Weise Hunderttausende von Reichsmark von jüdischen Münchnern gesammelt wurden.

Sonntag, 10. Juni, 15.00 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung „Legalisierter Raub“ mit Katharina Stengel (FBI)

Mittwoch, 13. Juni, 18.30 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Filmvorführung in der Bibliothek der Generationen:

DER EINZELKÄMPFER – RICHTER HEINZ DÜX

Ein Filmportrait von Wilhelm Rösing, 2009

Im Anschluss Gespräch mit Dr. Katharina Stengel, Fritz Bauer Institut

in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut

Anlässlich der Sonderausstellung „Legalisierter Raub“ zeigen wir das 2009 im Auftrag der Bibliothek der Generationen gedrehte Filmporträt über den Richter und Autor der Bibliothek der Generationen Heinz Düx. Seine historische Leistung liegt in seiner Arbeit als Untersuchungsrichter für den Auschwitzprozess. Mit genauer und kenntnisreicher Befragung von Zeugen und Angeschuldigten bereitete er diesen Prozess vor, der wie kein anderer in der deutschen Nachkriegszeit die Struktur der Konzentrationslager und den verbrecherischen Charak-

ter der NS-Herrschaft offenlegte, ebenso wie die willige Beteiligung der Deutschen. In der mehrheitlich in den Nationalsozialismus verstrickten Richterschaft der Nachkriegsjahre war Heinz Dux ein Außenseiter. In späteren Jahren setzte sich Heinz Dux für die Wiedergutmachungs- und Entschädigungsansprüche derer ein, die im Nationalsozialismus aus politischen und rassistischen Gründen verfolgt worden waren. Sein antifaschistisch ausgerichteter Einsatz brachte Heinz Dux viele Anfeindungen ein, bis zu Versuchen politischer Eliten, den unerschrockenen Einzelkämpfer aus dem Richteramt zu drängen.

Sonntag, 17. Juni, 14.00 Uhr

Museum Judengasse, Battonnstr. 47, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung mit Sabine Kößling

Teilnehmerzahl begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten: info@juedischesmuseum.de

Mittwoch, 20. Juni, 18.30 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Buchpräsentation mit den Autoren Bettina Leder, Christoph Schneider und Katharina Stengel:

Ausgeplündert und verwaltet. Geschichten vom legalisierten Raub an Juden in Hessen

Es liest: Helge Heynold

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts, gefördert von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Das Buch enthält Geschichten jüdischer Familien, die in Hessen und Rheinhessen ansässig waren. Sie handeln von Armen und Reichen, Jungen und Alten, von Studenten, Bauern, Kaufleuten, Intellektuellen, Arbeitern, Schülern; von Menschen, die sehr unterschiedlich dachten, glaubten und lebten. Wir fanden ihre Spuren in den Akten der Finanzverwaltung, die ab 1933 penibel den Besitz einer jeden Jüdin und eines jeden Juden registrierte, um ihn dann zu enteignen. Das Buch geht zurück auf Recherchen im Rahmen der Ausstellung „Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933-1945“, die 16 Jahre lang durch Hessen und Rheinhessen wanderte und an 30 Ausstellungsorten mit einem jeweils neuen regionalen Schwerpunkt zur Ausplünderung der Bevölkerung am Ausstellungsort zu sehen war.

Dienstag, 26. Juni, 19.00 Uhr

Museum Judengasse, Battonnstr. 47, Frankfurt am Main

Vortrag von Dr. Elisabeth Gallas, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow in Leipzig:

»Aus dem Brande gesammelte Reste«

Jüdisches Kulturraubgut im Offenbach Archival Depot

Kommentar zur Ausstellung »Geraubt, Zerstört, Verstreut: Zur Geschichte von jüdischen Dingen in Frankfurt«

in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut

Zwischen 1946 und 1949 betrieb die amerikanische Militärregierung in einem stillgelegten Industriekomplex in Offenbach eine Sammelstelle für jüdisches Kulturrabgut. Über drei Millionen Objekte aus allen vormals deutsch besetzten Ländern Europas wurden hier aufbewahrt, identifiziert und rückgeführt oder an Treuhänder übergeben. Anhand der Geschichte dieses temporären Gedächtnisortes, der für kurze Zeit die Überreste der zerstörten europäisch-jüdischen Kulturlandschaft beherbergte, wird im Vortrag die Bedeutung der Rettung von Bibliotheken, Archiven und Ritualgegenständen für die jüdische Existenz nach 1945 diskutiert.

Mittwoch, 27. Juni, 18.30 Uhr

Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung mit Katharina Weiler

im Museumseintritt inbegriffen; Teilnehmerzahl begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten:

create.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 8. August, 18.30 Uhr

Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Frankfurt am Main

Vortrag von Katharina Weiler, Provenienzforscherin Museum Angewandte Kunst:

„Verbrannt in Kiste MKH 42“? Das Museum Angewandte Kunst und die Geschichte der Silbersammlung von Joseph Pinkus und Hedwig Ehrlich.

In der NS-Zeit kam das damalige Museum für Kunsthandwerk in den Besitz von Silberobjekten des jüdischen Sammlers Joseph Pinkus bzw. seiner Erbin Hedwig Ehrlich, Witwe des Nobelpreisträgers Paul Ehrlich. 1949 wurden die Artefakte restituiert – bis auf zwölf Objekte, die angeblich im Krieg verbrannt waren. 2017 entdeckte die Referentin diese Gegenstände im Bestand des heutigen Museum Angewandte Kunst. Ihr Vortrag beleuchtet die Geschichte der Silbersammlung im Spannungsverhältnis von Verlust, Raub und Verwahrung.

Mittwoch, 15. August, 19.00 Uhr

Weltkulturen Labor, Schaumainkai 37, Frankfurt am Main

Eröffnung der Ausstellung: Gesammelt. Gekauft. Geraubt? Fallbeispiele aus kolonialem und nationalsozialistischem Kontext.

Wie kamen Anfang des 20. Jahrhunderts Ahnenfiguren von der Insel Nias vor Sumatra auf den europäischen Kunstmarkt? Weshalb konnte das Museum Anfang der 1940er Jahre in Paris und Amsterdam ‚günstige‘ Ankäufe machen? Handelt es sich bei einem Waffengurt aus Südafrika um Kriegsbeute?

Das sind nur einige Fragen, die bei der Auseinandersetzung mit der Sammlung des Weltkulturen Museums aufkommen. Bei vielen Objekten ist der Weg ins Museum unklar und der Erwerbkontext kaum dokumentiert. In der Ausstellung „Gesammelt, Gekauft, Geraubt?“ werden diese Fragen anhand von ausgewählten Fallbeispielen aus kolonialem und nationalsozialistischem Kontext beleuchtet. Die in der Ausstellung gezeigten Objektgeschichten machen deutlich, wie wichtig eine langfristige Auseinandersetzung mit der eigenen Sammlungsgeschichte ist. Gleichzeitig wird klar, dass man bei der Aufarbeitung der Erwerbsgeschichten bzw. ihrer Provenienzen oft an Grenzen stößt und dabei weitere offene Fragen entstehen.

Die Ausstellung findet im Rahmen der gleichnamigen Kooperation mit dem Historischen Museum Frankfurt, dem Museum Judengasse und dem Museum Angewandte Kunst statt und ist bis zum 27. Januar 2019 zu sehen.

Sonntag, 19. August, 15.00 Uhr

Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung mit Grit Weber

im Museumseintritt inbegriffen; Teilnehmerzahl begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten:

create.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 22. August, 18.30 Uhr

Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Frankfurt am Main

Vortrag von Ralf Banken, Wirtschafts- und Sozialhistoriker, Goethe-Universität Frankfurt: „Der Edelmetallraub im „Dritten Reich“ und das Beispiel der Silbersammlung Pinkus/Ehrlich“

mit Unterstützung des Fritz Bauer Instituts

Der Vortrag widmet sich der Entwicklung der deutschen Edelmetallbewirtschaftung in den 1930er Jahren und arbeitet dabei sowohl die Ursachen für die staatliche Beschlagnahme des jüdischen Besitzes edelmetallhaltiger Gegenstände im Rahmen der sogenannten Leihhausaktion 1939 als auch deren konkreten Einsatz in der deutschen Kriegswirtschaft (Platinmetalle, Silber) bzw. für die Kriegsfinanzierung (Gold) heraus.

Mittwoch, 29. August, 18.30 Uhr

Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung: Tandemführung mit Katharina Weiler (Museum Angewandte Kunst) und Eva Atlan (Jüdisches Museum)

Gemeinsam führen die Kuratorinnen Katharina Weiler (Museum Angewandte Kunst) und Eva Atlan (Jüdisches Museum Frankfurt) durch „Geraubt. Gesammelt. Getäuscht. Die Sammlung Pinkus/Ehrlich und das Museum Angewandte Kunst“. Im Mittelpunkt steht der heutige Umgang mit Objekten aus einstmalig jüdischem Besitz aus der Perspektive der beiden unterschiedlichen Museen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten: create.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de

Sonntag, 2. September, 15.00 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung: Tandemführung mit Angela Jannelli (Historisches Museum Frankfurt) und Sabine Kößling (Jüdisches Museum Frankfurt)

Dienstag, 4. September, 18.00 Uhr

Museum Judengasse, Battonnstr. 47, Frankfurt am Main

Tandemführung mit Sabine Kößling (Jüdisches Museum) und Grit Weber (Museum Angewandte Kunst)

Teilnehmerzahl begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten: info@juedischesmuseum.de

Mittwoch, 5. September, 18.30 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

EDITH UND MINNA – Die Geschichte einer Freundschaft

Erzählt und gespielt von Jürgen Flügge

in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut

Der Sohn von Minna findet einen alten Koffer auf dem Speicher, voller Briefe und Postkarten aus der Zeit von 1934 bis in die fünfziger Jahre sowie Fotos in alten Briefumschlägen, auf den Briefmarken die Konterfeis von Hitler und Heuss.

Erinnerungen werden wach an die Mutter und ihre Jugend in einem Dorf im südhessischen Ried, das auch seine Jugend prägte, an die Freundschaft zu Edith und ihrer Familie, bei der Minna als Dienstmädchen arbeitete sowie an den brutal gestörten Alltag der jüdischen Familie, als die Nazis an die Macht kommen, aber auch an die tiefe Freundschaft, zwischen Edith und Minna.

All das belegen die originalen Dokumente aus Minnas Koffer. Geschichten und Anekdoten verweben sich zu einem Stück über eine Freundschaft, die dem nationalsozialistischen Alltag versucht zu entfliehen

Samstag, 8. September, 15.00 Uhr

Weltkulturen Labor, Schaumainkai 37, Frankfurt am Main

Kuratorinnenführung mit Vanessa von Gliszczynski

Mittwoch, 12. September, 19.00 Uhr

Weltkulturen Museum, Villa 37, Schaumainkai 37, Frankfurt am Main

Looted art or not?

Vortrag von Bas van Lier, Enkel des Kunsthändlers Carel van Lier, Schriftsteller und Journalist

in englischer Sprache

Der Autor Bas van Lier forderte 2006 vom niederländischen Staat mehrere Objekte zurück, die das damalige Frankfurter Völkermuseum 1941 bei seinem Großvater – dem jüdischen Kunsthändler Carel van Lier – in Amsterdam gekauft hatte. Schließlich erhielt er ein Jagdhorn aus Elfenbein zurück. In seinem Vortrag setzt sich Bas van Lier kritisch mit seiner Rückgabeforderung und dem Thema „Raubkunst“ auseinander.

Freitag, 14. September, 20.30 Uhr

Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, Frankfurt am Main

Geraubte Heimat!? Lesung aus ausgewählten Exponaten der Dauerausstellung „Exil. Erfahrung und Zeugnis“ des Deutschen Exilarchivs 1933–1945.

Eine Veranstaltung des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek in Kooperation mit hr2 Kultur.

„Wir haben aufregende Tage und Wochen hinter uns. Unter sehr großen Strapazen haben wir Marseille und Frankreich verlassen, Spanien durchquert, um endlich in Portugal anzukommen. Weitaus das Schlimmste dabei aber war, Euch zurücklassen zu müssen.“ Diese Worte sendete Franz Werfel kurz vor seiner Ankunft in New York am 12. Oktober 1940 an seine Eltern.

Etwa 500.000 Menschen wurden zwischen 1933 und 1945 aus dem Machtbereich der nationalsozialistischen Diktatur ins Exil gezwungen. Ihnen gemeinsam war, dass sie ausgegrenzt und verfolgt wurden. Die Erfahrungen des Exils waren jedoch vielfältig und individuell: Erfahrungen von Bruch und Verlust ebenso wie von Neuanfang und Zugewinn. Die Heimat, die sie mit dem Weg ins Exil verließen, war ihnen oft schon vorher geraubt worden. Die Lesung aus ausgewählten Exponaten der Dauerausstellung des Deutschen Exilarchivs erlaubt einen facettenreichen Blick auf die Erfahrungen einer geraubten Heimat, aber auch auf die Hoffnungen auf einen Neuanfang. So schrieb Werfel im gleichen Brief über seine Ankunft in den USA: „Ich habe Anzeichen, daß ich freundschaftlich erwartet werde.“

Mittwoch, 19. September, 17.00 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Kuratorenführung „Legalisierter Raub“ und „Geerbt. Gekauft. Geraubt?“ mit Gottfried Köbler (Fritz Bauer Institut) und Angela Jannelli (Historisches Museum Frankfurt)

Mittwoch, 19. September, 18.30 Uhr

Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1, Frankfurt am Main

Vortrag von Adam Ganz, London:

Ausgeraubt, ermordet, emigriert: die Geschichte meiner Familie

in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut, gefördert von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung

Adam Ganz, geboren 1958 in London, kannte die Geschichte seiner aus Mainz stammenden Familie nur in Bruchstücken und wollte sie verstehen. Vor vielen Jahren hat er begonnen, sie zu erforschen. In Archiven in Speyer, Mainz, Wiesbaden, Berlin und Großbritannien fand er Spuren seiner Verwandten.

Adam Ganz erzählt von seinem Urgroßvater Felix Ganz, dem einst hoch angesehenen Mainzer Bürger; von seinem Großvater Hermann und seiner Großmutter Charlotte, seinem Vater Peter, der Professor für Germanistik in Oxford wurde, und seiner englischen Mutter Rosemary, deren Angehörige starben, als Deutsche London bombardierten.

Samstag, 20. Oktober, 15.00 Uhr
Weltkulturen Labor, Schaumainkai 37, Frankfurt am Main
Kuratorinnenführung mit Vanessa von Gliszczyński

Sonntag, 11. November, 16.00 Uhr
Weltkulturen Labor, Schaumainkai 37, Frankfurt am Main
Kuratorinnenführung mit Julia Friedel

Mittwoch, 12. Dezember, 18.00 Uhr
Weltkulturen Labor, Schaumainkai 37, Frankfurt am Main
Kuratorinnenführung mit Julia Friedel

Publikation zur Ausstellung:



Bettina Leder, Christoph Schneider, Katharina Stengel

Ausgeplündert und verwaltet

Geschichten vom legalisierten Raub an Juden in Hessen

Berlin: Hentrich & Hentrich, 528 S., 390 Abb., Hardcover, €29,90

ISBN: 978-3-95565-261-6

Schriftenreihe des Fritz Bauer Instituts, Band 36

<https://www.hentrichhentrich.de/buch-ausgepluendert-und-verwaltet.html>